

12. Und mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da,
als dächt' er vergangener Zeiten;
jeht, da er dem Säng'er ins Auge sah,
da ergreift ihn der Worte Bedeuten.

Die Züge des Priesters erkennt er schnell
und verbirgt der Tränen stürzenden Quell
in des Mantels purpurnen Falten.

Und alles blickte den Kaiser an
und erkannte den Grafen, der das getan,
und verehrte das göttliche Walten.

Friedrich von Schiller.

166. *Machtwirkung der Femgerichte in die Ferne.*

Im Oktober des Jahres 1429 wurde zu Nürnberg eine gar stattliche Hochzeit gehalten. Der Ratsherr Tucher verheiratete seine jüngste Tochter Mechtild an den Bürgermeister Pseringer von Nördlingen. Aus weiter Ferne kamen die Gäste herbei. Die Herbergen waren von Pferden und Reifigen besetzt. Denn in jenen Zeiten des Faustrechts schien es nicht geraten, ohne Bedeckung zu reisen. Besonders lebhaft war es in der Herberge „Zur Goldenen Au“. Sie lag dicht am Thor, wo die Landstraße nach Nördlingen führt. Der geräumige Saal faßte kaum die Gäste, die ihr Mittagsbrot heischten und dem Würzburger Weine, der hier verzapft wurde, tüchtig zusprachen. Viele von ihnen schienen Kaufleute zu sein.

An einem kleinen Tisch im Erker saß ein großer, blonder Mann in bäuerlicher Tracht. Seine kleinen, blauen Augen musterten mit scharfem Blicke die Gäste. Einer der Eintretenden schien seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er trug einen Jagdanzug und auf der Schulter die Büchse, die er an der Wand aufhing und sich nun dem Bauersmanne gegenübersetzte mit leichtem Gruß. Beiden wurde das Mittagessen vorgesetzt. Der Jäger nahm das Messer, welches neben seinem Teller lag, auf und legte es so, daß es mit der Spitze gegen seine Brust zielte, und sah dabei seinen Nachbar an. Dieser legte in demselben Augenblicke sein Messer in derselben Weise. Zwischen beiden entspann sich eine Unterhaltung. „Nach Eurer Kleidung zu schließen,“ sprach der Jäger, „seid Ihr nicht aus dieser Gegend.“ „So ist's,“ antwortete der andere; „ich komme vom Niederrhein und habe ein Geschäft hier in Nürnberg.“

Beide verzehrten schweigend ihr Mahl und leerten ihre Krüge. Der Jäger stand auf und trat zu seinem Gewehr. Der andere folgte